

switch to art.

**Jahresausstellung Videokunst
aus Bayern und Baden-Württemberg**

Brückenhaus in der Donau
Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen

2019/2020

switch to art.

Jahresausstellung
Videokunst aus Bayern und
Baden-Württemberg

Brückenhaus in der Donau



 Sparkasse
Neu-Ulm–Illertissen

2019/2020

switch to art. Der Traum vom Fliegen

Bereits zum fünften Mal öffnet sich das Brückenhaus auf der Donauinsel der Videokunst. Das Thema der diesjährigen Jahresausstellung „switch to art“ lautet „Der Traum vom Fliegen“. Bis zum Spätsommer 2020 wird die Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen in ihren Beratungsräumen acht Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus Bayern und Baden-Württemberg präsentieren. Anlass für das Thema ist der 250. Geburtstag des visionären Ulmer Bürgers Albrecht Berblinger, der 2020 in den Zwillingsstädten Ulm und Neu-Ulm gefeiert wird.

Albrecht Berblinger ging als „Schneider von Ulm“ in die Legenden der Stadtgeschichte ein. Mit seinem selbstkonstruierten Flugapparat wollte er im Jahr 1811 vom noch im Bau befindlichen Ulmer Münster hinabsegeln, das damals erst 100 Meter maß. Die Behörden untersagten jedoch das waghalsige Unternehmen. „Der Berblinger“ wich auf die Ulmer Adlerbastei an der Donau aus, von wo aus er ans andere Ufer nach Neu-Ulm gleiten wollte. Die am Flussufer entstehenden Fallwinde jedoch machten das Fliegen an dieser Stelle unmöglich, Berblinger stürzte ins Wasser. Obgleich sein Unterfangen gescheitert war, ging „der Berblinger“ als Pionier und Visionär in die Geschichte ein, der mit dem Traum vom Fliegen seiner Zeit voraus gewesen war.

Nicht jedoch die Geschichte vom Berblinger ist das Thema der Ausstellung „Der Traum vom Fliegen“. Ausgewählt wurden acht Werke, die sich in besonderer Weise mit der Möglichkeit – oder Unmöglichkeit – des Fliegens auseinandersetzen und auch eine träumerische Komponente mitinszenieren. Nicht die Realwerdung des Traumes ist wichtig, denn schon das Träumen allein lässt einen abheben.

Die präsentierten Arbeiten

„switch to art“ – „Schalten Sie auf Kunst um“ lautet der suggestive Appell an die Besucherinnen und Besucher des Brückenhauses, aus dem Alltag auszubrechen und sich ihren Träumen hinzugeben. Der Blick aus dem Fenster des Brückenhauses mitten in der Donau lädt geradezu dazu ein, in Gedanken einen Flug über das Wasser zu wagen, wie es auch Berblinger versuchte. Die Ulmer Künstlerin Patricija Gilyte hat dies in ihrer Arbeit „Extension“ gemacht. Mit einer Drohne erkundet sie einen schwer zugänglichen Abschnitt der Donau im schwebenden Gleitflug.

Elke Hennen erinnert in „Münchhausen“ an eine andere legendäre Gestalt, die ebenfalls vom Fliegen träumte. Der Lügenbaron machte dies mit seinem Ritt auf einer Kanonenkugel, von dem er die abenteuerlichsten Geschichten zu erzählen wusste. Auch die Künstlerin aus Karlsruhe greift in die Trickkiste und zeigt den Flug in wenigen Andeutungen als comicartigen Balanceakt.

Am Fliegen hindert einen zumindest die Schwerkraft, das weiß auch der Künstler Dominik Höß, der dies in „Fallen“ am eigenen Leib erfährt. Der Tänzer und Artist aus Karlsruhe versucht in seiner konzentrierten Körper-Arbeit wiederholt, sich in die Lüfte aufzuschwingen, und landet dann doch wieder nur auf dem Boden.

Gar nicht erst abheben. Das erleben die Passagiere in Christoph Brechs „Ash Cloud“, die 2010 vergeblich am Flughafen von Dublin warten. Das Ausbrechen des Vulkans Eyjafjallajökull verhindert den Start der Maschine. Durch einen Milchglas-Boden hat der Münchner Künstler rätselhaft Szenarien am Flughafen beobachtet. Die Aufnahmen zeigen den Traum der Passagiere, endlich abfliegen zu können.

Die Federn der Vögel allein sind schon so konstruiert, dass sich der Wind in ihnen verfängt, sie leicht nach oben fliegen. Die Tübinger Künstlerin Eva Schmeckenbecher zeigt in „Break“ in einer einzigen Einstellung eine Feder im Schwebezustand. Ein festgehaltener Moment, womöglich im freien Fall, der abbricht, wenn sich die physikalischen Bedingungen ändern.

Der in Lissabon geborene und in Sindelfingen arbeitende Künstler Antonio Bras lässt in „Bed Sundays“ eine aus spiegelnden Flächen konstruierte Wolke im Raum schweben. Im Traum verändern sich Perspektive und Wahrnehmung, in der schwebenden Wolke fallen der Traum und das Fliegen in eins.

Das Fliegen wird aber auch real, zumindest im virtuellen Raum. Adrian Schichta findet in seiner digitalen Arbeit „Wenn alles passt“ zu einer symbolisierten Darstellung des Miteinanders und des Zusammenspiels. Für den in Mannheim wirkenden Künstler ist dies die Voraussetzung dafür, Träume zu verwirklichen. „NowForeVR unwrapped“ schließlich stammt von einem nur unter dem Pseudonym „The Swan Collective“ arbeitenden Künstler aus München, der sich in seinen Videoarbeiten ganz in die virtuelle Realität hineinbegibt. Beinahe schwerelos gleitet der Betrachter durch die aus gemalten architektonischen Elementen gebaute Traumarchitektur.

So unterschiedlich die präsentierten Werke sind, sie laden dazu ein, die Schwerkraft des Denkens zu überwinden, sich in visionäre Höhen aufzuschwingen, und im Traum vom Fliegen die Bodenhaftung des Alltags aufzugeben.

Dunja Bialas

Antonio Bras

geboren 1965 in Lissabon, Portugal. Ab den 1990er Jahren Musikproduktionen und Bühnensperformances für internationale Künstler. In den 2000er Jahren Gründung von „TANGO DESIGN creativ manufactur“, Manufaktur für interdisziplinäre Arbeiten in den Bereichen Visuelle Kommunikation, Sounddesign, Interaktivität im Raum. Neuvertonung des Stummfilmklassikers „Metropolis“. 2010 Aufführung „Metropolis Live“ Premiere der Neuvertonung zu Fritz Langs Stummfilmklassiker auf dem „Transilvania International Film Festival“ in Rumänien. Videoinstallationen für Liveauftritte der Bands „Monochrome“ und „Botanica“. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in Baden-Württemberg, darunter im Rahmen der Stuttgarter Kulturnacht, der Langen Nacht der Museen Böblingen – Sindelfingen. Antonio Bras ist seit über 20 Jahren aktiv mit der Kulturszene in Sindelfingen verbunden, war zeitweise Vorstandsvorsitzender von zwei Kulturvereinen und wirkt seit 2017 im Initiativkreis StolperKunst Stuttgart mit. Er lebt und arbeitet in Sindelfingen.

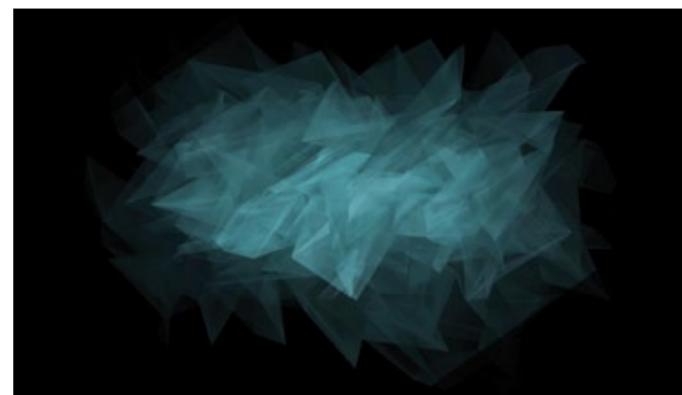
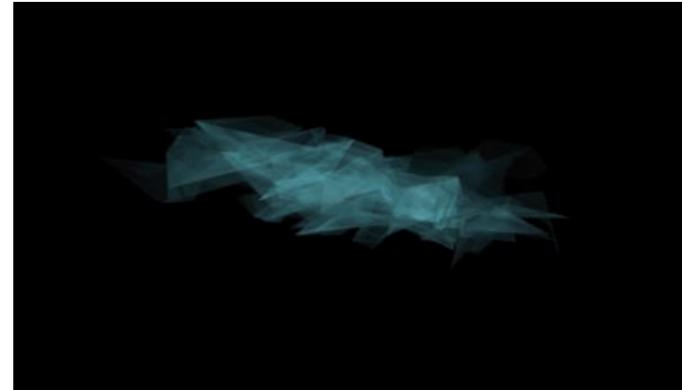
www.antonio-bras.com

Bed Sundays

2019, 4'28"

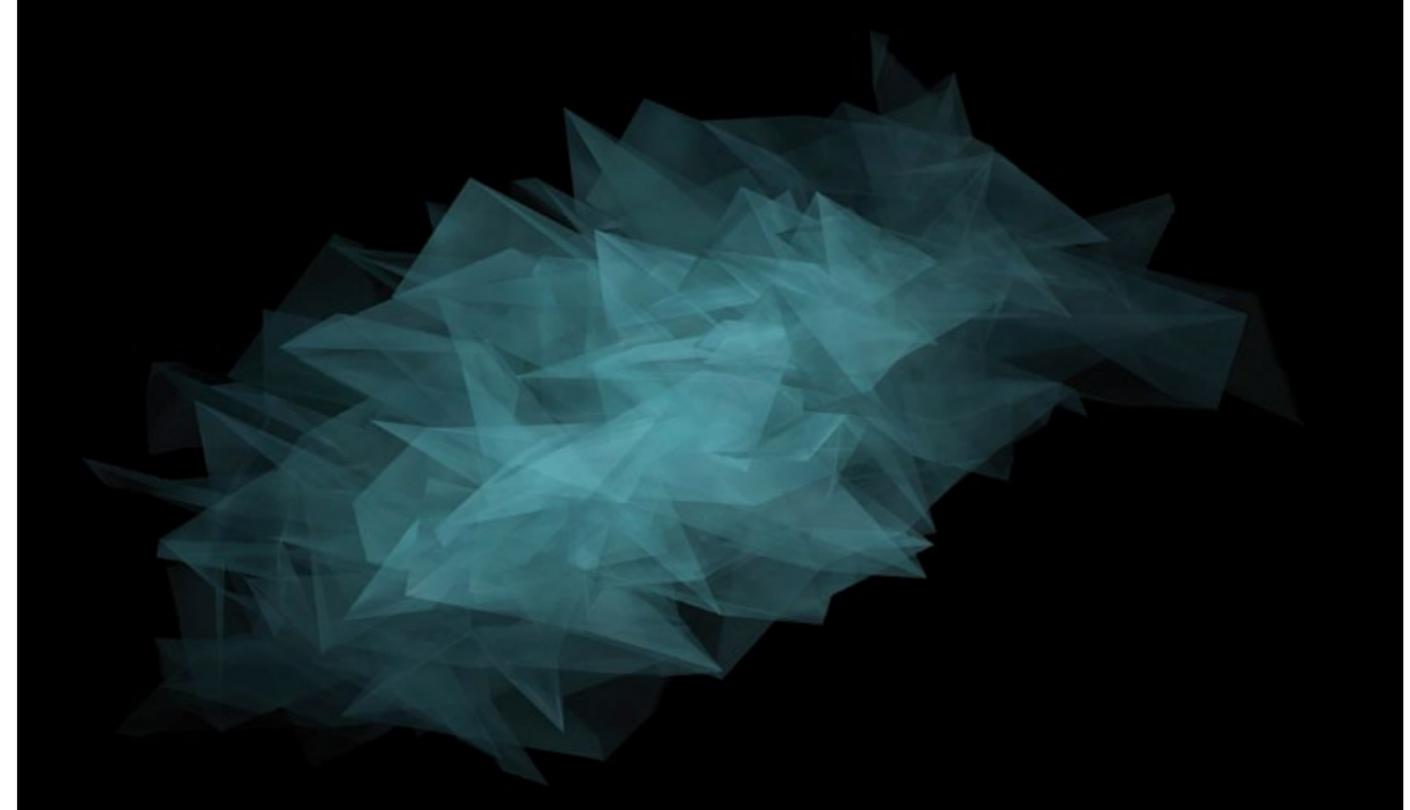
„Bed Sundays“ greift den Traum vom Fliegen auf als Sinnbild für die Fähigkeit des Menschen, über sich selbst hinaus zu wachsen.

Wie im Traum verändern sich Perspektive und Wahrnehmung in der Schwebelandschaft: Bereits Erfahrenes entfernt sich, gewinnt als Ganzes neue Bedeutung, noch nicht Erlebtes nähert sich mit diffuser Bedeutung. Raum für schöpferische Träume geben unter anderem Sonntage im Bett. Daran knüpft der Titel „Bed Sundays“ an, unter dem die Videoinstallation sich spiegelnde Vielecke, abstrahiert aus Filmaufnahmen aus der Vogelperspektive, fließend ineinander übergehen und auseinander driften lässt, bis sie ein Bild von unzähligen Papierfliegern heraufbeschwören. Ob sie ein (Kindheits-)Traum sind oder Realität, bleibt offen. Hauptsache, man lässt sie (wieder/weiter) fliegen.



Die Kurzszenen von Filmaufnahmen aus der Vogelperspektive (aufgenommen auf Videoband, Super8 Film, Digitalfilm) dienen als Texturen für die digitalen Oberflächen in einer 3D-Software.

Das Werkmaterial der digitalen Oberflächen ist bläulich transluzentes und spiegelndes Glas, das im digitalen Raum diffus angeleuchtet wird. Die Bewegungen sind asynchron. Die Vielecke fließen ineinander, ziehen oder stoßen sich an den Kanten an und ab.



Christoph Brech

geboren in Schweinfurt. Studium an der Akademie der Bildenden Künste München. Viele Auslandsaufenthalte, darunter in Québec und Taiwan. Villa Massimo-Stipendium in Rom (2006). Brechs Werk konzentriert sich auf Videokunst, Rauminstallationen und Arbeiten im öffentlichen Raum, darunter bei VW in Wolfsburg, im Deutschen Bundestag zu Berlin, im Westfriedhof München oder in der Porträtgalerie der Bayerischen Staatsoper in München. 2016 realisierte er die große Einzelausstellung im bayerischen Nationalmuseum „Überleben – Installationen im Dialog mit dem Mittelalter“. Brech lebt und arbeitet in München. Preise u.a. Franz-Ludwig-Catel-Preis Rom, Will-Grohmann-Preis, Akademie der Künste Berlin, Kunstpreis Berlin 2018 in der Kategorie Film- und Medienkunst. 2018 war er Ehrengast im Centro Tedesco di Studi Veneziani.

„Christoph Brech has established himself as one of the world's finest videographers.“

James Campbell

www.christophbrech.com

Ash Cloud

2010, Video, Ton, 02' 46", Irland

Am Tag nach dem Ausbruch des Inselvulkans Eyjafjallajökull im Jahr 2010 gab es lange Wartezeiten, auch auf dem Flughafen von Dublin. Unter dem opaken, bruchsicheren Glasboden der Internet-Lounge des Flughafens kann man eine Frau und ein Kind beobachten, die auf Drehstühlen sitzen und wie in einer nebulösen Aschewolke eingehüllt wirken.

Das rastlose Kind wirbelt auf seinem Stuhl herum wie auf einem Karussell. Die Mutter imitiert es mit einer Geste der Resignation.



Patricija Gilyte

geboren 1972 in Kaunas, Litauen, lebt und arbeitet seit 2000 in Süddeutschland. Studium an der Kunstakademie Vilnius und dem Kunstinstitut Kaunas, Litauen. Danach Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Norbert Prangenberg und Nikolaus Gerhart. Seit 2009 Realisierung von kontextbezogenen, ortsspezifischen Arbeiten. Seit 2014 internationale Messevertretungen durch die Galerie „Meno parkas“, Kaunas, Litauen. Patricija Gilyte hat zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen erhalten, darunter des Kulturrates Litauen, der Schlossmediale Werdenberg, Schweiz, des Salzamts Linz, Österreich. Projektförderung der Gisela & Erwin Steiner Stiftung, München, und Atelierstipendium der „pro arte ulmer kunststiftung“. Gruppen- und Einzelausstellungen u.a. in Litauen, Wien, Turin, Venedig, London, Istanbul, München und Nürnberg. Patricija Gilyte lebt und arbeitet in Ulm-Wiblingen und München.

www.patricija-gilyte.net

Extension

2005-2019, Video, 03', Kamerateam: Joshua Park / Awesome Pixels

Ein kaum zugänglicher, wild bewachsener Abschnitt der Donau wird mit einer Drohne entlang des Flussverlaufs abgeflogen. Der Flug eröffnet den Blick für neue Perspektiven und kommt der physischen Erfahrbarkeit des Wassers sehr nahe. Die Aufnahmen haben einen dokumentarischen Charakter, wenn sie im Flug ein Portrait des Flusses erstellen, und sind zugleich auch eine Metapher für das Fliegen. Die Drohne kommt, wenn sie beispielsweise unter einer Eisen-

bahnbrücke durchfliegt, an Stellen, die für eine herkömmliche Kameraeinstellung nicht möglich wären. Die physikalischen Gesetze werden ausgehebelt, sogar Fichten werfen sich aus der Bahn und treiben als mobiler Wald mitten im Fluss. Der Drohnenflug ist zur Erweiterung des Sehens geworden. Mit ihm ist es möglich, auf unterschiedlichen Höhenebenen und in verschiedenen Geschwindigkeitsstufen weiter vorzudringen, als der menschliche Blick erlaubt.



Elke Hennen

Elke Hennen hat Freie Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und Karlsruhe studiert. An der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe beschäftigte sie sich zudem intensiv mit Medienkunst. Sie ist als bildende Künstlerin im Bereich Objekt, Skulptur, Installation und Mixed Media tätig.

Hennens Videos und Performances folgen einem experimentellen Ansatz, aus dem heraus sie aktionistische Handlungsformen entwickelt. Sie zielt in ihrem Werk zugleich stets auf die Vergewisserung und die Hinterfragung des Skulptur- und Objektverständnisses. Elke Hennen widmet sich Transformationen, Widersprüchlichkeiten und psychologischen Momenten von Wahrnehmung und kommt dabei in ihrer Kunst zu überraschenden Ergebnissen.

Elke Hennen lebt und arbeitet in Karlsruhe. Sie ist Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg, BBK und GEDOK Karlsruhe. Zudem ist sie als Dozentin für Fortbildungen im Bereich Kunst an der Landesakademie Schloss Rotenfels tätig.
elkehennen.de

Münchhausen

2017, Video, 04'51"

In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich mit wunderkammerartigen Installationen. Durch Videos erweitere ich meinen Blickwinkel auf meine Objekte und Skulpturen.

In „Münchhausen“ untersuche ich die fragile Beziehung zwischen Körper und Objekt.

Ich filmte über mehrere Tage unterschiedliche Versionen von „Münchhausen“. Dabei erlebte ich einen ständigen Rollenwechsel zwischen Performerin und Regisseurin. Einerseits bin ich immer wieder im eigenen Erleben auf der Handlungsebene, andererseits beobachte ich mich selbst mit zeitlichem Abstand auf dem Bildschirm. So entsteht ein Austausch über das Sichtbare, das scheinbar Kontrollierbare. Ein Zustand ständiger Unruhe, es immer wieder zu versuchen zu müssen.

Wird das noch was?
So nicht, so auch nicht.
Wieder probieren.
Einfach zu banal.
Fast geschafft.
Erneut und los.
Wird schon.
Totale Unzufriedenheit.
Es ist der letzte An- und Ablauf. Konzentriert, gespannt, vieles verworfen und vergessen, es einfach machend. Und als ich mir die Sequenz anschau, höre ich mich sagen:
„Ich habe es gewusst. Ich will, dass du mir glaubst!“
Elke Hennen



Dominik Höß

geboren 1994 in Karlsruhe. Dominik Höß ist bildender Künstler, Artist und Choreograph. Seit 2014 Studium bei Marijke van Warmerdam an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Zahlreiche Performances, darunter „Gestus“ (2019) an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, und „Solitude“ (2019) und „Innenleben“ (2018) als Teil der Bachelor- bzw. Jahresausstellung an der Kunstakademie Karlsruhe. 2018 choreografische Leitung des abendfüllenden Bühnenstücks „People on a Stage“ und Teilnahme an der „Langen Nacht der kurzen Stücke“ im Rahmen des Tanzfestivals im Tempel Karlsruhe mit der Duoperformance „Tranquil“.

www.dominikhoess.de

Fallen

2019, Video, 1'38"

Fallen kann als ein Spiel begriffen werden – ein Spiel mit und gegen die Gravitation. Sie ist die zuverlässigste Kraft auf der Erde. Seit unserer Geburt lernen wir, sie einzuschätzen und mit ihr zu leben. Im ersten Lebensjahr präsentiert sie sich zunächst als Gegner des noch unentwickelten menschlichen Körpers, der erst lernen muss, sich gegen ihre Kraft aufzubauen. Nach und nach entwickelt der Körper jedoch die Stärke, sich der

Gravitation entgegen aufzurichten. In der Videoarbeit „Falling“ fordert der Performer diese Kraft zu einem Duell heraus. Unermüdlich springt er ab, nutzt seine eigenen Kräfte, um sich gegen die Gravitation zu wehren. Für einen Bruchteil der Sekunde gelingt es ihm, sie offenbar zu überwinden und beinahe zu fliegen. Besiegen kann der Performer die Kraft nicht. Aber er kann sie für einen Moment beherrschen, bevor sie ihn stets und bestimmt zurück auf den Boden holt.



Adrian Schichta

geboren 1968 in Opole (Polen). Adrian Schichta ist Designer und bildender Künstler. Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Mannheim, Diplom in Animation, außerdem Studium der Grafischen Künste an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau, Polen. Spezialisierung auf dreidimensionale Grafiken und moderne Computertechnik, Lithografie und Zeichnung, außerdem Tätigkeit im Bereich Werbung und Storyboarding. Auf der Suche nach neuen Wegen in der Kunst experimentiert er eifrig daran, räumliche Eindrücke in klassischen Kunstgattungen zu vertiefen und die Errungenschaften der Computertechnologien zu adaptieren.

Adrian Schichta ist Mitglied im Bezirksverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Region Mannheim e.V. Seine audiovisuellen Werke werden in zahlreichen Ausstellungen und auf internationalen Filmfestivals gezeigt, u.a. in Italien, USA, Argentinien, Armenien, Mexiko und Polen.
www.adrianschichta.com

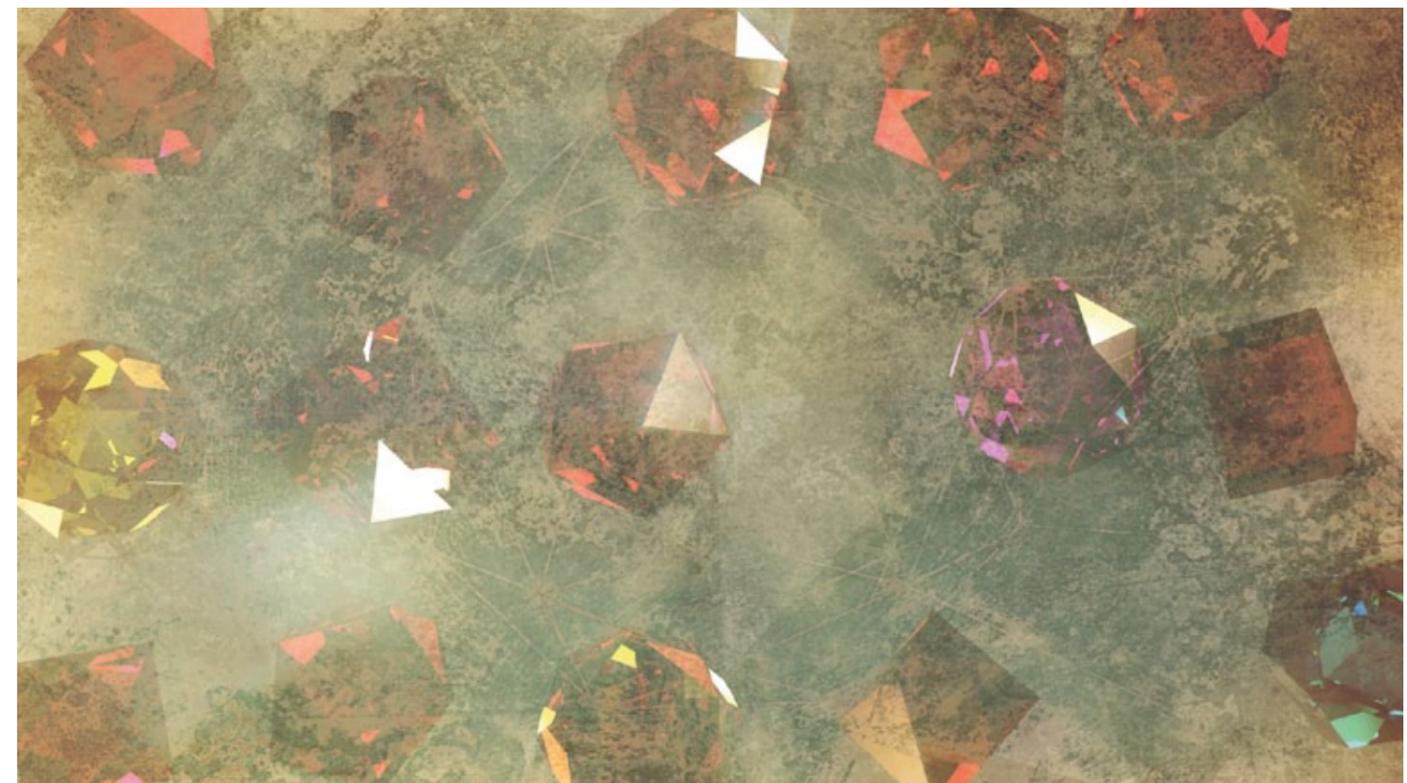
Wenn alles passt

2019, Animation, Audiosignal, 0'48"

„Wenn alles passt“: Der Titel der Arbeit bringt zum Ausdruck, dass die Träume möglich sind und realisiert werden können, wenn alle Elemente eines Systems zusammenkommen und zusammenarbeiten. Träume werden wahr, wenn alle Elemente im richtigen Zeitpunkt funktionieren, auch die, die nicht von uns abhängig sind.

Das Werk symbolisiert pure Freude und Lust am Schaffen, Ausprobieren und Experimentieren und vermittelt, dass „es immer klappt“, wenn man nur an die eigenen Fähigkeiten fest glaubt und von der Richtigkeit seiner Annahmen überzeugt ist.

Adrian Schichta



Eva Schmeckenbecher

Break

2019, Idee und Video: Eva Schmeckenbecher, Sound: Martin Stortz, 1'56"

geboren 1977 in Tübingen. Studium der Malerei und Intermediales Gestalten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Arbeitet als Kamerafrau und Bühnenbildnerin, u.a. am Staatstheater Stuttgart. Postgraduiertenstudiengang Architektur und Stadtforschung an der Kunstakademie Nürnberg. Seit 2000 werden ihre Fotoarbeiten und Videos in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland präsentiert, u.a. im Kunstmuseum Singen, in der Kunsthalle Baden-Baden, in der Graphothek Stuttgart, im Böblinger Kunstverein, im UniCredit Kunstraum München, bei ffotogallery Cardiff/Wales, im Derzhavin Museum St. Petersburg, Russland, im Kunstverein Uri, Schweiz, Stichting Nieuwe Twentse Kunst Almelo. Eva Schmeckenbecher entwickelt in Kooperation mit Musikern und Komponisten Konzepte für die Verbindung von Bild und Ton. Visuals u.a. für das Festival Neue Musik im Stadthaus Ulm. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, u.a. die Debütförderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Residency an der Kunstakademie Vilnius, Litauen, Stipendium der Mercator-Stiftung und der Stiftung Kreisau, Polen, Atelierstipendium Künstlerhaus Stuttgart, Stipendium an der Haute École des Arts du Rhin (HEAR) Straßburg, Frankreich, Residency Paul Artspace St.Louis, Missouri, USA. Sie war erste Preisträgerin des Media-Art-Preises der regio-artline Freiburg und erhielt 2017 eine lobende Erwähnung beim DEKALOG-Filmpreis der Guardini-Stiftung Berlin.

Ihre Arbeiten sind in verschiedenen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. 2013 wurde sie in die Deutsche Fotografische Akademie (DFA) berufen. Derzeit ist sie Atelierstipendiatin der Stadt Stuttgart. Ihre aktuellen, oft begehbaren Arbeiten sind Zwischenergebnisse stetiger Prozesse aus Reflektion, Hinterfragung und Neuentwurf von Welt.

www.eva-schmeckenbecher.de

BREAK: Pause, Bruch, Riss, Lücke, Ruhepause, Kontaktabstand, Querspalte, Einschnitt, Rast, Abriss, Arbeitsruhe, Aussetzer, Breche, Knickstelle, Unterbrechung, große Chance, Absatz, Bruchstelle, Knick, Ausschalten, Ferien, Umbruch, Kursausschlag, Zäsur, ...

Die Kamera zeigt eine einzige Einstellung. Eine Feder, bewegungslos in der Luft, in einem Schwebezustand. Ein festgehaltener Moment im freien Fall, vielleicht. Die Farbnuancen des Bildes verändern sich langsam, unregelmäßig. Die Klänge sind an- und abschwelend, sich verdichtend, störende Vibrationen.

Die Klänge brechen plötzlich ab
– die Feder verschwindet.

Eva Schmeckenbecher



The Swan Collective

2014 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste in München, HFG Karlsruhe, ASFA Athen. Zahlreiche Stipendien und Künstlerresidenzen im Ausland, darunter Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes und des DAAD (USA, Tokyo). 2018 Loop Discover Award – International Video Award in Barcelona und Projektförderung durch die Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung. Seine Werke wurden vom Kunstmuseum Stuttgart, der Sammlung Zabudowicz London, der Sammlung Philara Edwin Scharff Museum, der Porsche Collection und dem MACBA Barcelona angekauft. Seit 2008 zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland, darunter in Toronto, Rio de Janeiro, Barcelona, Stuttgart, München, Berlin, Haarlem, Köln (alle 2019). Der Künstler, der nur unter dem Namen „The Swan Collective“ auftritt, lebt und arbeitet in München.

NowForeVR unwrapped

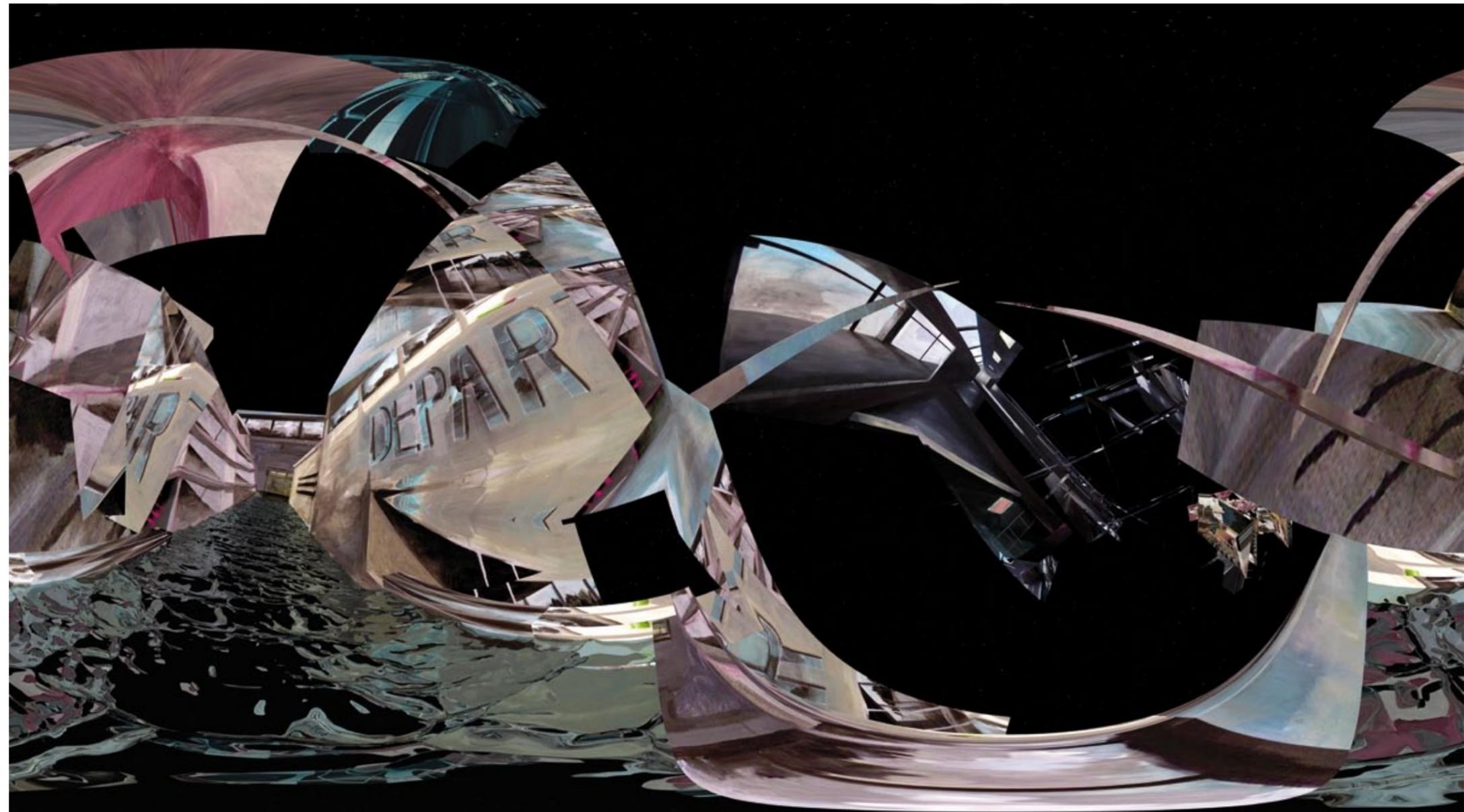
2019, 3D Animation, 4'00"

Glück finden im Herzen der Unendlichkeit.

Die architektonische Malerei des „Swan Collective“ suggeriert mit ihrer zweidimensionalen Acryltechnik eine Tiefe, welche bisher eher im Kopf des Publikums entstand. Durch das Nachbauen der gemalten Räume im 3D-Programm wird es nun

aber möglich, in diese Malereiräume einzutauchen und ein Gefühl für Tiefe, Größe und Massivität der gemalten Gebäude zu entwickeln. Beinahe schwerelos gleitet man durch einen architektonischen Fiebertraum; die sonst so starren Strukturen unserer Umgebung werden aufgebrochen und verzerrt.

Zum Prozess: Die fertigen Leinwände bilden die Grundlage für 3D-Modelle, welche sich exakt an die Malerei anpassen. Da das gemalte Bild später die einzige Textur für die virtuelle Architektur ausmacht, befindet man sich als Betrachterin ausschließlich in handgemalten Räumen.



Impressum

© switch to art. 2019, Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen
Kuratorin: Dunja Bialas
Konzept: COMunicate
Gestaltung: Robert Strauch

Das Copyright für die abgebildeten Bilder liegt bei den
jeweiligen Künstlern.



Sparkasse
Neu-Ulm – Illertissen